Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 96. **Freitag, den 23. April 1886.** **87. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Tagesordnung
für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Sonnabend den 24. April cr. Nachmittags **5** Uhr

Bau einer Verbindungsbahn — Halle (Centralbahnhof) — Halle (Sophienhafen).

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Ersatzwahl eines Mitgliedes des Hauses der Abgeordneten im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Merseburg (Saalkreis und Stadt Halle) an Stelle des Herrn Professor **Dr. Boretius,** welcher sein Mandat niedergelegt hat, bedingt die Ausführung von Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen in denjenigen Urwahlbezirken der Stadt Halle, in denen die am 29. Oktober 1885 gewählten Wahlmänner durch Tod, Wegzug aus dem Urwahlbezirke und sonst ausgeschieden, oder in denen damals einzelne Wahlen unvollzogen geblieben sind.

Zur Ausführung dieser Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses, in welchem die betreffenden Urwahlbezirke resp. Wahlabtheilungen, die ausgeschiedenen und durch Neuwahlen zu ersetzenden Wahlmänner, die Wahllokale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ersichtlich gemacht sind, laden wir die betheiligten Urwähler nur auf diesem Wege ein, sich am **Freitag den 30. April cr. Vormittags 10 Uhr** in den bezeichneten Wahllokalen einzufinden.

Die Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen erfolgen auf Grund der für die am 29. Oktober 1885 stattgehabten Wahlmänner-Wahlen aufgestellten Bezirks-Abtheilungs-Listen, und hat selbstverständlich auf die seit Aufstellung dieser Listen etwa eingetretenen Wohnungs-Veränderungen keine Rücksicht genommen werden können, daher die Urwähler — soweit sie überhaupt bei der Wahl betheiligt sind — nur in dem Bezirk zur Stimmabgabe zugelassen werden, in welchem sie in der Abtheilungsliste eingetragen stehen.

Unter Protest oder Vorbehalt abgegebene Stimmen sind ungiltig.

Abwesende können in keiner Weise, weder durch Stellvertretung noch sonst an der Wahl theilnehmen.

Halle a/S., den 20. April 1886.

Der Magistrat.
Staude.

Urwahlbezirk. Nr.	Urwahlbezirk. Umfang.	Abtheilung.	Ausgeschiedene Wahlmänner.	Ursache des Ausscheidens.	a) Wahl-Lokal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) stellvertr. Wahlvorst., Herr:
9.	Großer Berlin, kl. Berlin, hoher Kräm, Kuhgasse, Kutschgasse, gr. Märkerstraße, Marktplatz Nr. 1 bis 3, Schmeerstraße Nr. 1 bis 11.	I.	Brauereibesitzer Wilh. Rauchfuß.	Verstorben.	a) Restaurant zum Feldschlößchen. b) Kreisger.-Sekr. z. D. Welcker. c) Kaufmann Schlitte.
11.	Brunoswarte, Neugasse, Neustadt, Rannischestraße, Zenkergasse.	II.	Schlossermeister Carl Schulze.	Verstorben.	a) Gasthof z. d. Drei Schwänen. b) Stärkefabrikant Keil. c) Buchhändler Puppendick.
13.	Bärgasse, Freudenplan, an der Halle Nr. 1 bis 8 und 17 bis 19, Hallgasse, Hallmauer, Kuttelpforte, an der Marienkirche, Marktplatz Nr. 10 bis 15, kleine Rittergasse, Schülershof Nr. 12 bis 22, Steinbocksgasse, Trödel.	III.	Webermeister C. Gondermann sen.	Verstorben.	a) Gasthof zum schwarzen Bär. b) Bahnhofsinspektor a. D. Gutzki. c) Schuhmachermstr. Leopold.
23.	Böllbergerweg, Ludwigstraße, Thorstraße Nr. 6 bis 39, IV. und V. Vereinsstraße.	I.	Brauereibesitzer Robert Schulze.	Aus dem Wahlbezirke verzogen.	a) Reichenbachs Restaurant (Böllbergerweg Nr. 3). b) Brauereibesitzer Hugo Schulze. c) Zimmermeister Schrapler.
24.	Besenerstr., Liebenauerstr., Thorstraße Nr. 1 bis 5, I., II. und III. Vereinsstr., Wörmlitzerstraße.	I.		Es war eine Wahl nicht zu Stande gek., weil kein Urw. ersch.	a) Preßlers Berg. b) Zimmermeister Pfaul. c) Rendant Peucker.
36.	Hedwigstr., Louisenstr., Margarethenstr., gr. Steinstraße Nr. 20 bis 53, vor dem Steinthor, Zinksgartenstraße.	III.	Kaufmann J. Seidler.	Aus dem Wahlbezirk verzogen.	a) Bergers Restaurant (vor dem Steinthor 2). b) Banquier Zeissing. c) Holzhändler Schumann.
38.	Gartengasse, alte Promenade Nr. 6 bis 12, Scharrngasse, Unterberg, Weidenplan.	II.	Schuldirektor a. D. Scharlach.	Desgl.	a) Restaurant zum Rosenthal. b) Buchhändler Fricke. c) Gymn.-Oberlehrer Dr. Richter.
40.	Harz, Harzgasse, Wilhelmstraße.	II.	Restaurateur Herrmann.	Desgl.	a) Kuntzes Restaurant (Wilhelmstr. 14). b) Direktor Dr. Schrader. c) Rektor Steger.
41.	Georgstraße, Glitchenstraße, Karlstraße, Sophienstraße Nr. 14 bis 27, Wuchererstraße Nr. 1 bis 6.	I.	Kaufmann E. Heinrich.	Verstorben.	a) Concerthaus. b) Lehrer Riedewald. c) Agent Sommer.
45.	Bockshörner, Breitestraße, Fleischergasse Nr. 25 bis 47, Leitergasse.	III.	Kaufmann Carl Rathcke.	Aus dem Wahlbezirk verzogen.	a) Delitzscher Bierhalle. b) Rentier Wolff. c) Kaufmann Nietschmann.

Bekanntmachung.

Seitens des hiesigen Magistrats ist bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde der Antrag gestellt worden, die zwischen den Grundstücken „an der Halle Nr. 2, 3, 4, 5 und 6" befindliche öffentliche Wegstrecke, welche bei Ausführung des Bebauungsplanes des sogen. Hallenterrains entbehrlich wird, einzuziehen.

In Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 wird dieser Antrag hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß Einsprüche **binnen 4 Wochen** zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen sind.

Halle a/S., den 21. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.
Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 des revidirten Statuts vom 20. Oktober 1874 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Nachweisung über die am Schlusse des Jahres 1885 in der unterzeichneten Kasse verbliebenen Einlagen bis 1. Juli 1886** zur Einsicht der Betheiligten im Kassen-Lokal, Rathhausgasse Nr. 1, während der Dienststunden ausliegt.

Die städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, beim unterzeichneten Leihamte in den Monaten Januar, Februar und März 1885 versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 61261 bis 72900 tragen und deren zugehörige Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind, findet:**

Freitag am 7. Mai d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr und an den darauffolgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr im Auctions-Lokale des Leihamtes statt.

Es gelangen zur Versteigerung: Goldene und silberne Taschenuhren, sonstige Gold- und Silbergegenstände, Betten, Leib- und Bett-Wäsche, Leinenzeug, neue und getragene Kleidungsstücke, Plätten, Schuhwerk und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 7. April 1886.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Von Zeit zu Zeit sollen während der Nacht Spülungen des städtischen Rohrnetzes vorgenommen werden und zwar zunächst vom 24. ds. Mts. von 10 Uhr Abends ab im **Königsviertel** und der **Leipziger Vorstadt.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß **das Wasser während dieser Zeit fehlen** wird und **vorübergehende Trübungen** sich nicht vermeiden lassen.

Halle a. S., den 22. April 1886.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Zehn Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **F. ./. A.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Wiebach** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a/S., den 21. April 1886.

Die Armen-Direktion.

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Bei der in unserm Gesellschaftsregister unter No. 457 eingetragenen und

Zuckerfabrik Landsberg von **E. Lüdicke & Comp.**

firmirten Handelsgesellschaft ist in Col. 4 folgender Vermerk:

Dem Gesellschafter, Gutsbesitzer **Oswald Troitzsch** zu Petersdorf, ist die Befugniß beigelegt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit zwei anderen vertretungsberechtigten Gesellschaftern zu vertreten.

Aus der Gesellschaft ausgeschieden ist:

der Gutsbesitzer **Albert Andrée** zu Landsberg;

dagegen ist in die Gesellschaft ohne Befugniß zur Vertretung derselben eingetreten

der Gutsbesitzer **Adelbert Andrée** zu Landsberg

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Ostseite des Blocks des sog. Hallenterrains, welcher zwischen dem Ausgang des Trödels und der Verlängerung der Straße „An der Marienkirche" belegen ist, eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetzsammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 21. April 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche noch aus dem Rechnungsjahre 1885/86 an die städtische Verwaltung Forderungen für Lieferungen und Arbeiten pp. zu erheben haben, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Rechnungen **innerhalb der nächsten 8 Tage** einzureichen.

Halle a. S., den 19. April 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den östlichen Theil der **Taubenstraße** eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 21. April 1886.

Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860423013/fragment/page=0001

eingetragen zufolge Verfügung vom 20. April 1886 an demselben Tage.

Halle a/S., den 20. April 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 22. April.

Osterfrieden.

Es geht eine Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung durch unsere Zeit. Je leidenschaftlicher man sich auf politischem und sozialem Gebiete bekämpft, um so eifriger sucht man die Menschen für gemeinnützige Bestrebungen zu vereinigen. Die Stimme des Herzens will den Ruf der Parteien übertönen. In zwei mächtigen Reichen Europas bekunden die beiden leitenden Staatsmänner den ernsten Willen nach Herstellung des inneren Friedens. Fürst Bismarck bietet der katholischen Kirche und Gladstone den Irländern die Hand zur Versöhnung; aber in beiden Ländern scheint man in weiten Volkskreisen zu befürchten, daß die angebotenen Konzessionen den Keim noch zu schlimmeren Verwickelnngen enthalten könnten. Auch im Orient ist der Völkerstreit nur vertagt, nicht geschlichtet.

Mitten in dieser bangen Ungewißheit über die politische Zukunft Europas ist für die ganze Welt eine innerliche Friedenswoche angebrochen. Vor bald neunzehnhundert Jahren war der wahre Friedensfürst der Menschheit am Palmsonntag unter dem Jubel des Volkes in die Straßen von Jerusalem eingezogen, um darin den Pfad der Leiden zu wandeln und durch seinen Tod die Wahrheit seiner Lehre, die Liebe zu den Menschen und den Gehorsam gegen Gott zu bestätigen und dadurch ein Retter der Menschheit zu werden. Erst der Charfreitag und das Osterfest haben uns die Gewißheit der ewigen Liebe und des ewigen Lebens und damit auch den wahren inneren Frieden gebracht, welcher von keinem Parlamentsbeschlusse abhängig ist und von keiner Staatsgewalt verbürgt zu werden braucht.

Das Geheimniß der Auferstehung Christi und die Fortdauer seiner Liebe und seines Gestes in Millionen von Bekennern enthält in sich die nachhaltigste Beruhigung der Gemüther unter den politischen und sozialen Wirren der Gegenwart. Die unvermeidlichen Härten des menschlichen Lebens können zwar durch persönliche Anstrengungen und allgemeine Kulturfortschritte, sowie durch staatliche Gesetze wesentlich gemildert, aber nur durch christliche Liebe und Gesinnung wirklich ausgeglichen werden. Das Christenthum lehrt uns in jedem Menschen, auch dem ärmsten und elendesten, einen Mitbruder erkennen, der bestimmt ist, ein Glied des Gottesreiches zu werden. Erst durch diese christliche Erkenntniß und Gesinnung wird nach und nach die wahre Verbrüderung und Versöhnung der ganzen Menschheit herbeigeführt werden. Jedes Osterfest soll die brüderliche Gesinnung in der Christenheit erneuern und dadurch auch den Völkerfrieden befestigen helfen.

* Die dunklen Punkte am politischen Horizont, deren Fürst Bismarck in seiner großen kirchenpolitischen Rede erwähnte, und die unmittelbar hierauf folgende halboffiziell recht ernste Warnung an die revanchelustigen Franzosen beschäftigen lebhaft die politischen Kreise. Das bereits von uns erwähnte Buch Avant la bataille, dessen Verfasser sein Material aus offiziellen Quellen bezogen hat, erfüllt zwei Zwecke, zum baldigen Revanchefeldzuge aufzustacheln und etwaige Bedenken der Franzosen durch beschimpfende Herabsetzung der germanischen Rasse (Feigheit wird ihr sogar vorgeworfen!) und durch Herausstreichen der vortrefflichen Organisation der französischen Armee zu beseitigen. Es wird uns ein Kampf angekündigt, der an Schrecken alles bisher Dagewesene hinter sich lassen werde. Wir sind also gewarnt und wissen, wie wir uns zu verhalten haben.

Unter diesen Verhältnissen gewinnt ein Brief aus der Privatkorrespondenz Aksakows, des verstorbenen russischen Panslavistenführers und Vertrauten des Zaren, an Interesse, den ein der russischen Regierung nicht fernstehendes Blatt soeben veröffentlicht. Es heißt dort nämlich:

„Zu dem Deutschen Reiche habe ich kein Vertrauen. Der Deutsche ist als starker Stamm, der sich Andere leicht unterwirft und assimilirt, gefährlich. In Oesterreich giebt es verhältnißmäßig wenig Deutsche: im Ganzen 8 Millionen auf 35 Millionen; aber die Slaven sind ja mehr oder weniger germanisirt, obschon sie sich mit ihrem Slaventhum brüsten! Sodann vergessen Sie nicht, daß bei dem ersten Zusammenstoße Rußlands mit irgend Jemand in Europa, England in Asien sofort über uns herfallen wird. Afghanistan kann nicht das Prellkissen spielen. Im Falle eines englisch-russischen Krieges würde es jedenfalls für England oder für Rußland Partei ergreifen. England fürchtet unsere Nachbarschaft natürlich auch über Afghanistan hinüber; ihm ist unser Prestige in Asien furchtbar, das die Treue seiner Vasallen und Unterthanen wanken macht, nicht aber unsere Armee und auch nicht unsere Pläne fürchtet es. Glauben Sie mir, daß Bismarck bezüglich unser und für unsere Rechnung sich mit den Engländern versöhnen wird. Die Engländer aber werden so lange warten, bis sich eine ganze Koalition gegen Rußland gebildet haben wird, um sich dann ihr anzuschließen. In Europa will Niemand etwas von Rußland wissen, Niemand bedarf seiner; es ist vielmehr Allen im Wege, beengt Alle und, sobald Kaiser Wilhelm gestorben sein wird, wird sich auch jene Koalition sofort bilden. Dann werden die Chancen der Engländer größer sein, als unsere, selbst in Asien. Frankreich aber wird uns nicht zu Hülfe kommen. Es wird nicht eher das Schwert entblößen, als bis wir Deutschland eine Niederlage beigebracht haben. Das haben mir Franzosen selbst gesagt und zwar solche, die die Verhältnisse kennen und zu denen man Vertrauen haben kann. Ich bin überzeugt davon, daß auch Bismarck durch seinen Sohn den Engländern abgerathen hat, mit uns Krieg zu beginnen, und sie zur Nachgiebigkeit bewogen hat. Er hat kein Interesse daran, uns zu einem überflüssigen Triumphe zu verhelfen und den Feind Rußlands — England — zu schwächen. Besser ist's, es heranzuziehen zu dem Bündniß mit Deutschland und zu der Friedensliga, die in Wahrheit nur eine Liga — des künftigen Krieges gegen Rußland ist, denn Rußland haben Alle bis zum Halse satt."

Den Kriegsrufen aus dem westlichen Nachbarlande gegenüber spricht die „Nat.-Ztg." ein sehr kräftiges Wort, das jeder Deutsche gern unterschreiben wird. Sie sagt: „Wir verachten die Franzosen nicht als Feinde, aber — wir fürchten sie auch nicht. Die Thatsache, daß wir sie besiegt haben, ist für uns keine Veranlassung zur Geringschätzung, denn wir trauen uns zu, auch einen tapferen und entschlossenen Feind besiegen zu können; aber französische Drohungen sind andererseits für uns auch kein Anlaß zur Furcht, denn wir haben das „militärische Prestige" Frankreichs stets sehr kühl beurtheilt. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß die Franzosen, welche vom Ende des 15. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts ihr Emporkommen wesentlich der Kraft geworbener deutscher und schweizerischer Söldner verdankten, seit der großen Revolution sich als Nation in militärischer Hinsicht gewaltig entwickelt haben. Wenn sie aber ihre Schritte gegen und über den Rhein lenkten, so haben sie — das sollten die französischen Kriegshetzer nicht vergessen — nie vor 1870 mit der Kraft ganz Deutschlands sich gemessen; nie bis 1815 hat über den deutschen Heeren ein Wille gewaltet, und häufig genug oder fast immer waren es deutsche Truppen, welche im Vordertreffen kämpfend den Franzosen den Sieg über die anderen Deutschen erringen halfen. Nur einmal haben sie die von einem Willen planvoll und zweckbewußt gelenkte Waffenmacht ganz Deutschlands gegen sich im Felde gehabt, und dieses eine Mal ist ihnen schlecht bekommen. Was aber damals das patriotische Aufflammen des Moments zu Wege gebracht, das ist inzwischen eine feste, dauernde, bis in's Einzelne wohleingerichtete Organisation geworden; wer sich mit ihr messen will, der wird für alle Fälle gut thun, ehe er in diesen Kampf sich wagt, sein Haus zu bestellen."

* Ueber die weitere Revision der Maigesetze schweben zur Zeit keine Verhandlungen mit Rom. Vor Herbst d. J. sind solche auch nicht zu erwarten. Die ultramontane „Neisser Ztg." theilt mit, daß Bischof Dr. Kopp vor seiner Abreise aus Berlin eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt, in welcher ihm der Kanzler versicherte, daß das Kirchengesetz am 4. Mai zu Stande komme, dafür stehe er ein. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Kaiser dem Bischof Dr. Kopp bei seiner Abschieds-Audienz freundliche Worte über den Verlauf und Ausgang der Herrenhausverhandlungen gesagt hat. Der „Lib. Corresp." zufolge wird sich die freisinnige Fraktion erst am 3. Mai, am Sonnabend der ersten Lesung der Vorlage, über ihre Stellung schlüssig machen. Diese Reserve erklärt sich daraus, daß die freisinnige Partei in der kirchenpolitischen Frage nicht geschlossen ist; wenigstens berichtet die „Nat.-Lib. Corresp.", daß ein Theil der freisinnigen Fraktion mit Rücksicht auf das Centrum für die Vorlage stimmen werde. Nach einer dem „Hamb. Corr." aus Fulda zugegangenen Mittheilung soll Bischof Dr. Kopp mit der Ausarbeitung eines Memorandums (in lateinischer Sprache) beschäftigt sein, welches die kirchenpolitische Situation in Preußen nach den bekannten Herrenhausbeschlüssen klarlegen und schon in den nächsten Tagen der Kurie unterbreitet werden soll. Nach einer anderen Version würde sich Bischof Dr. Kopp nach Rom begeben, um mündlich Bericht zu erstatten.

* Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Abschluß seiner Uebereinkunft mit Großbritannien zum gegenseitigen Schutze der Rechte an Werken der Literatur und Kunst, dem Ausschuß für Handel und Verkehr und dem Ausschuß für Justizwesen. Den vom Reichstage abgeänderten Gesetzentwürfen, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnbetriebsmitteln, wurde die Zustimmung ertheilt.

* Der Bundesrath hat beschlossen, die Verlängerung der Frist für die Entrichtung kreditirter, im laufenden

Martin Rinckhart.

Zur Feier seines 300jährigen Geburtstages.

Heute vor 300 Jahren, am 23. April 1586, wurde Martinus Rinckhart, der Dichter des Gesanges „Nun danket alle Gott", in Eilenburg geboren. So wie sein Name vorstehend geschrieben ist, schrieb er selbst ihn auf den Titeln unter den Vorreden zu seinen Werken; die landläufigen Schreibweisen „Rinckart", „Rinkarb" und „Rinkart" sind falsch. Die Angaben über seinen Geburtstag schwanken zwischen dem 23., 24. und 25. April; doch giebt sein Biograph, der Leipziger Professor Louis Plato, dessen Monographie über Rinckhart (Leipzig 1830) sich auf chronikalische und ältere handschriftliche Quellen stützt, den 23. April 1586 als Rinckhart's Geburtstag an, und ihm sind die Literarhistoriker Heinrich Kurz, Eduard Emil Koch u. A. gefolgt. — Martin, dessen Vater ein schlichter Böttcher war, besuchte die Schule seiner Vaterstadt, trieb nebenbei fleißig Musik und bezog als 15jähriger Jüngling 1601 die Universität Leipzig, um Theologie und Philosophie zu studiren. Nach Vollendung seiner Studien, während deren er seinen Unterhalt durch die Verwerthung seiner musikalischen Kenntnisse erwerben mußte, erhielt er 1610 seinen ersten amtlichen Wirkungskreis als Kantor zu St. Nikolai in Eisleben. Aber schon im nächsten Jahre fand seine Neigung zum Predigtamte Befriedigung: er ward in derselben Stadt Diakonus zu St. Annen (nicht, wie es oft heißt, zu St. Nikolai), und 1613 wurde er zum Pfarramte in Erdeborn im Mansfeldischen berufen. Als er dann 1617 eine Reise in seine Vaterstadt Eilenburg machte, trug man ihm das daselbst erledigte Archidiakonat, um das er sich früher vergeblich beworben hatte, freiwillig an. Am 29. November 1617 übernahm er dasselbe mit dem frommen Wunsche:

„Auf dein Wort, Jesu, ich mein neu Netz frisch ergreife,
Geh' in die wilde See, die Segel weit ausschweife.
Hilf zieh'n, hilf fangen mir der Himmelskinder viel,
Und richte Netz und Schiff und Wind zum guten Ziel."

Während der ganzen Dauer des dreißigjährigen Krieges wirkte er in diesem Amte zum Segen seiner Vaterstadt und bewährte sich unter mancherlei Drangsalen durch Geduld und aufopfernde Liebe. Seine Amtstreue zeigte sich auf seltene Weise bei der im Jahre 1637 zu Eilenburg herrschenden pestartigen Krankheit. Die Schweden hatten, bevor sie nach Pommern abzogen, in den Dörfern Alles verwüstet und verheert, und so hatte sich vieles Landvolk in die Stadt geflüchtet, als die Seuche ausbrach. An einem Tag starben 40—50 Personen und im ganzen Pestjahr 8000. Der ganze Rath starb bis auf drei Personen aus, und nur wenige Schulkinder blieben übrig. Da auch der Diakonus und der Prediger „Auf dem Berge" starben, so mußte Rinckhart das Amt in beiden Kirchspielen allein besorgen und die Todten, welche auf dem Gottesacker beerdigt wurden, täglich dreimal zu Grabe geleiten, wobei oft 10 bis 16 Leichen zusammen in ein Loch verscharrt wurden. So half er 4480 Personen beerdigen.

Kaum war jedoch diese Noth vorüber, so kam schon im Jahre 1638 eine schreckliche Hungersnoth über Eilenburg, bei der Viele den Hungertod starben. Die Noth war so groß, daß oft 20 bis 30 Menschen einem Hund oder einer Katze nachliefen, um sie zu fangen und zu schlachten. Um eine todte, aus der Luft herabfallenden Krähe schlugen sich oft 40 Personen. Rings um den Graben der Stadt brannten Feuer, bei denen an hölzernen Spießen die nach Nahrung Schmachtenden ein Stück Aas brieten, das sie auf dem Schindanger sich abgeschnitten hatten. In diesen Drangsalen zeigte sich der edle Sinn Rinckhart's auf rührende Weise. Denn, obwohl er bald selbst großen Mangel litt und in dürftige Umstände kam, fühlte er sich doch nur glücklich, wenn er die vor Hunger Schmachtenden sättigen konnte. Er und einige andere menschenfreundliche Einwohner Eilenburg's, der Superintendent und der Bürgermeister, ließen wöchentlich ein oder zweimal Brod unter die Dürftigen vertheilen, so daß sich oft 400 bis 800 Menschen vor seiner Wohnung versammelten.

Wie er den Hungrigen treulich Hilfe leistete, so wurde er auch mehrmals der Schutzengel seiner Vaterstadt, als im Verlauf des dreißigjährigen Krieges zu verschiedenen Malen feindliche Kriegsheere die Stadt brandschatzten. Am meisten wirkte er, als am 21. Februar 1639 der schwedische Obristlieutenant von Dörfling die Summe von 30000 Thalern von Eilenburg unter heftigen Drohungen zu erpressen suchte. Rinckhart ging in Dörfling's Quartier und wagte eine Fürbitte. Als er aber mit einer abschlägigen Antwort zurückkehrte, sprach er zu der Bürgerschaft: „Kommt, meine lieben Kirchkinder, wir haben bei den Menschen kein Gehör noch Gnade mehr, wir wollen mit Gott reden". Darauf ließ er zur Betstunde läuten, in welcher das Lied von Paul Eber: „Wenn wir in höchsten Nöthen sein", angestimmt wurde und er knieend Gebete sprach. Dieser rührende Zug der Frömmigkeit machte auf die schwedischen Befehlshaber einen so tiefen Eindruck, daß sie ihre Forderung auf 8000 Thlr. herabstimmten und am Ende, weil fast nichts zu erschwingen war, auf Rinckhart's flehentliche Bitte sich mit 2000 fl. begnügten.

Aber Undank, der der Welt Lohn ist, mußte auch Rinckhart reichlich erfahren. Das Haus, das er besaß, wurde mit so schweren Abgaben belegt, daß er sie nicht abzutragen vermochte. Bei Soldatendurchmärschen wurde er mit Einquartierung überbürdet. Seine Hafervorräthe wurden ihm auf gewaltsame Weise weggenommen. Ein Gesuch um Unterstützung aus Geldnoth blieb unberücksichtigt. Und endlich wurde er in einen siebenjährigen Prozeß verwickelt, der seine schon zerrütteten Vermögensverhältnisse vollends zu Grunde richtete.

Glücklicher, wie seine bürgerliche Lage, scheint sein Familienleben gewesen zu sein. Er war zweimal verheirathet und sah seine Kinder noch während seines Lebens versorgt. Auch hatte er noch die Freude, am 10. Dezember 1648 das vorläufige Dankfest wegen des westfälischen Friedens mitzufeiern. Am 8. Dezember 1649 starb er im 64. Jahre seines Lebens. Seine Gebeine ruhen in der Stadtkirche zu Eilenburg, von deren Kanzel er gepredigt, für deren Gemeinde er gesorgt hat — während der ganzen Dauer des 30jährigen Krieges und darüber hinaus.

Rinckhart war aber nicht nur ein edler Charakter und ein frommer Geistlicher, er war auch ein ebenso fruchtbarer wie angesehener Schriftsteller und Dichter. Er veröffentlichte etwa zwanzig verschiedene Werke in gebundener oder ungebundener Rede, von denen das Volk heutzutage keines, die Literaturgeschichte nur wenige kennt. Anders zu seiner Zeit! Einer der berühmtesten Kritiker des 17. Jahrhunderts, Andreas Rivinus in Leipzig, sagte von ihm, „Deutschland könne auf diesen Dichter ebenso stolz sein, als Frankreich auf seinen Ronsart", — und der Stiftssuperintendent Buläns in Wurzen lobte die Gewandtheit, mit der Rinckhart geistliche und weltliche Lieder hervorzaubere und meint schließlich, die Nachwelt werde Rinckhart noch als einen so ausgezeichneten Musterdichter anerkennen, daß sie von Jedem, der als Dichter Vorzügliches leiste, sagen werde, er rinckhartisire. — Das hat sich nun freilich nicht bewahrheitet,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860423013/fragment/page=0002

Monat fälliger Rübenzuckersteuer, um 3 Monate zu gestatten.

* Das Jahr 1886 verspricht für Deutschland in wirthschaftlicher Beziehung ein günstigeres zu werden als das Jahr 1885. Der Export aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika war im ersten Quartal d. Js. um mehr als 10½ Millionen Mark höher als im ersten Quartal 1885. Eine entsprechende Zunahme hat auch der amerikanische Export Westdeutschlands aufzuweisen.

* Der Kirchenausschuß des norwegischen Storthing hat sich in seiner Mehrheit für Einführung der obligatorischen Civilehe entschieden.

* Die „Wiener Abendpost" erfährt, daß bei näherer Erörterung aller für den Abschluß des neuen österreichisch-rumänischen Handelsvertrags prinzipiell wichtigen Punkte, auf welche sich die Wiener Berathungen ausdrücklich beschränkten, zwischen den Delegirten Oesterreich-Ungarns und Rumänien sich nirgends solche Differenzen ergaben, welche die Fortsetzung der Verhandlungen in Frage stellen würden. Die Delegirten beschlossen daher, diese Vorberathungen zu schließen und weitere Verhandlungen schleunigst, womöglich noch im Laufe der kommenden Woche, in Bukarest aufzunehmen, weshalb sich die österreichisch-ungarischen Kommissäre schon zum Beginn der nächsten Woche nach Bukarest begeben dürften.

* Der Meinungsaustausch zwischen den Mächten über die Maßnahmen, welche zur Vermeidung des Ausbruchs eines griechisch-türkischen Krieges ergriffen werden sollen, haben noch immer zu keinem Ergebniß geführt. Einig ist man darüber, daß es zum Kriege nicht kommen soll; aber weiter ist das Einverständniß offenbar noch nicht gediehen. Berichten aus Canea zufolge sind gegenwärtig in der Sudabucht 62 Kriegsschiffe und 25 Torpedoboote zur eventuellen Aktion gegen Griechenland vereinigt. Die „Daily News" melden, die englische Regierung stehe mit den Großmächten in einem Meinungsaustausche über die Ergreifung entschiedener Schritte zur Vermeidung des Ausbruchs eines griechisch-türkischen Krieges, ein endgiltiger Entschluß sei indeß noch nicht erzielt.

Ein Telegramm der „Times" aus Mandalay vom 15. ds. besagt, die große Feuersbrunst, von welcher an diesem Tage, dem birmanischen Neujahrstage, die Stadt Mandalay heimgesucht worden sei, solle durch den Thronprätendenten, Myin Zaing, veranlaßt worden sein. Die Stadt sei an 6 verschiedenen Stellen durch eine Schaar Freibeuter in Brand gesteckt worden, die Zahl der niedergebrannten Häuser betrage mehrere Hunderte, der königliche Palast sei zwar gerettet, aber das Postamt, das Schatzamt und mehrere andere Gebäude innerhalb der den Palast einschließenden Umzäunung seien vom Feuer verzehrt.

* Die französische Deputirtenkammer genehmigte den Anleihegesetzentwurf mit den vom Senat beschlossenen Abänderungen. Bei der Spezialberathung der Vorlage, betreffend die Ausstellung im Jahre 1889, wurden die Anträge, wonach die Aussteller für ihren Ausstellungsraum zahlen und wonach fremdes Baumaterial und fremde Arbeiter von den Ausstellungsbauten ausgeschlossen werden sollten, abgelehnt und die Vorlage in der Schlußabstimmung unverändert mit 350 gegen 151 Stimmen angenommen.

Der Senat hat sich bis zum 25. Mai vertagt.

---

aber immerhin behauptet Rinckhart einen ehrenvollen Platz in der Literaturgeschichte. Seiner poetischen Praxis nach, die er in verschiedenen Schriften theoretisch zu begründen suchte, gehörte er zu den begabteren Schülern von Martin Opitz, und abgesehen von seinen geistlichen Liedern, sind es vor Allem zwei der kirchlichen Volksdichtung jener Zeit angehörenden dramatischen Arbeiten, die ihn uns vom historischen Standpunkte noch heute interessant erscheinen lassen. Er hatte es, angeregt durch das Beispiel und die Aufforderung von Zeitgenossen, unternommen, die Geschichte der Reformation in sieben dramatischen Stücken zu bearbeiten; aber der Krieg störte den Druck des Ganzen, und so sind uns aus dieser Heptade nur bekannt geworden: 1) „Der Eißlebische Christliche Ritter", Eisleben 1613. (Max Niemeyer's „Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrh." Nr. 53 und 54) und 2) „Der Müntzerische Bawren-Krieg", Leipzig 1625. — Der Eislebische christliche Ritter des ersten Stückes ist natürlich Luther, der in diesem Reformationsspiel als Ritter Martinus im Kampf mit seinen Brüdern Ritter Pseudo-Petrus (der Papst) und Ritter Johann (Calvin) erscheint. Sie befinden sich in Erbstreitigkeiten wegen des Testamentes ihres verstorbenen Vaters, des Königs Immanuel (Christus). Anlage und Ausführung des Stückes regt zu interessanten Vergleichen mit Jonathan Swift's berühmtem „Märchen von der Tonne" (London 1704) an welches dem Stoffe nach eine so große Aehnlichkeit mit demselben hat, daß schon Gottsched es für wahrscheinlich hält, der große englische Satiriker habe Rinckhart's Stück gekannt und benutzt, was jedoch wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Diejenige Dichtung aber, der Rinckhart seine im Volke noch fortdauernde Berühmtheit einzig und allein verdankt, ist der durch Johann Crüger's (1598—1662) hinreißende Melodie über den ganzen Erdkreis verbreitete schöne Gesang „Nun danket alle Gott", über den ein Wort des Lobes zu sagen vollständig unnöthig ist, da seine gewaltige Wirkung Jeder am eigenen Herzen erfahren hat.

Bth.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. April. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Jaeschke, ist am 21. April c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 25. d. M. die Reise fortzusetzen.

Dresden, 21. April. Die Königin Carola ist nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Meran heute wieder hierher zurückgekehrt.

München, 21. April. In der heutigen nicht öffentlichen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde beschlossen, den Magistrat zu Verhandlungen mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselb. auf über die Bedingungen für die Aufnahme einer Stadtanleihe von 5 Millionen zu ermächtigen, die Zustimmung aber vorzubehalten.

Wien, 21. April. Der Generalmajor Blagekovic ist heute zu Statthalter von Dalmatien ernannt worden. Die Konferenz mit den Delegirten Rumäniens bezüglich des Handelsvertrages wurde hier abgeschlossen und werden die Unterhandlungen in Bukarest fortgesetzt werden.

Brüssel, 21. April. Die Frau des Deputirten Vandersmissen ist den ihr durch ihren Gatten beigebrachten Verwundungen erlegen.

Paris, 21. April. Dem „Temps" zufolge soll der französisch-chinesische Vertrag am 25. dieses Monats unterzeichnet werden.

Athen, 21. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht die in der letzten Session der Deputirtenkammer votirten Gesetzentwürfe betreffend die Vermehrung der Kadres, die Aufnahme einer Anleihe und die Einführung des Zwangskurses.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ein steter Reisebegleiter.

Ich gebe mir die Ehre, Euer Wohlgeboren die ergebenste Mittheilung zu machen, dass nach dem kurzen Gebrauche Ihrer sehr werthvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ich von meinem üblen Magenleiden vollständig erlöst bin, dasselbe trat bei mir häufig, namentlich auf Reisen, so stark auf, dass letztere der Schmerzen wegen einstellen musste. Noch jetzt gebrauche ich täglich einige Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) und sind dieselben auf Reisen mein steter Begleiter. Im Interesse der leidenden Menschheit bitte ich, dieses in jeder beliebigen Weise zu veröffentlichen. Ihr dankbarer

J. G. Muthert, Kaufmann. Arendsee (Prov. Sachsen).

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Tageskalender.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertag predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 10 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Grünesen.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Eckartshaus.
Zu St. Ulrich: Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. (Ulriciana.) Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.
Diemitz: Vormittag 9½ Uhr Herr Pastor Wächtler.
Zu St. Moritz: Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. (Gesammelt wird eine Kollekte für das Eckartshaus.) Nachmittag 1¾ Uhr liturgischer Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.
Hospitalkirche: Vormittag 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.
Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Alberts. Nach der Predigt Kommunion. Abends 5 Uhr Herr Konsist.-Rath Göbel.
Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Hülfsprediger Bungeroth. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor D. Hoffmann. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe. Die Kinderlehre fällt aus.
Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Palmié.
Im städtischen Siechenhause: Vormittag 9 Uhr Herr Vikar Graß.
Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag Vesper.

Am 2. Osterfeiertag predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Rettungshaus zu Neinstedt.
Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Abends 6 Uhr liturgischer Fest-Gottesdienst Herr Diakonus Richter. (Ulriciana. Texte gratis an den Kirchthüren.)
Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberprediger Sickel.
Zu St. Moritz: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. (Gesammelt wird eine Kollekte für die evangelische Diaspora des Auslandes.) Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Vormittag 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.
Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Beelitz. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Alberts.
Zu Neumarkt: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Die Kinderlehre fällt aus.
Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.
Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittag 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Andacht.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 17. April 1886 der Schmied O. Schmidt mit F. Wegewitz. — Der Restaurateur H. Heine mit P. Tiebel.
Militär-Gemeinde: Den 17. April 1886 der Hülfshauptbist Ch. Rütz mit M. Liebzeit.
Ulrichsparochie: Der Restaurateur C. Beythan mit A. Kaufhold. — Der Schriftsetzer F. Schillinger mit A. Kindermann. — Der Maler H. Mensdorf mit W. Kayser. — Der Schlosser C. Enger mit F. Berger. — Der Bäcker Riebsch mit F. Zimmermann.
Moritzparochie: Den 17. April 1886 der Markthelfer Schwalbe mit F. Schönbrodt. — Den 18. der Schmied Schmidt mit E. Schulze.
Neumarkt: Den 14. April 1886 der Gärtner Burghardt mit P. Schlurick. — Der Maurer Ehricht mit W. Föllner. — — Den 17. der königl. Steueraufseher Windthorn mit G. Wahlstab. — Den 18. der Böttchermeister Renne mit verw. Dietze geb. Leiser.
Glaucha: Den 17. April 1886 der Fabrikarbeiter A. Angermann mit F. Kloppe.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Wagemeister Krasper T., Meta Selma Ida, geb. 26. Juli 1885. — Des Tischler Thielicke S., Ernst Hermann Otto, geb. 13. August. — Des Zeug- und Blechschmied Schmidt T., Charlotte Johanne Agnes, geb. 8. November. — Des Formstecher Helfensteller S., Ferdinand Franz Hugo, geb. 17. Dezember. — Des Handarbeiter Brode T., Eva Martha, geb. 17. Dezember. — Des Krankenwärter Kersten S., Adolf Max, geb. 16. Februar 1886. — Des Brauer Liebscher T., Hedwig, geb. 27. Februar.
Militär-Gemeinde: Des Hauptmann und Kompagnie-Chef im Magdeb. Füsilier-Reg. Nr. 36 Bünte T., Mathilde Henriette Elise Gertrud, geb. 16. Februar 1886.
Ulrichsparochie: Des Kutscher Voigt T., Frieda Elise, geb. 24. Dezember 1885. — Des Stations-Assistent Belau T., Marie Hedwig, geb. 27. Dezember. — Des Fleischer Röttger T., Anna Helena Rosa, geb. 22. März 1886. — Des Güterbodenarbeiter Kersten S., Wilhelm Hermann Paul, geb. 26. März.
Moritzparochie: Eine unehel. T., Anna Minna Luise, geb. 12. März 1885. — Des Schriftsetzer Berger S., Franz Hermann Walther, geb. 14. Januar 1886. — Des Silberarbeiter Mende S., Ernst Karl. — Des Bahnarbeiter Renneberg S., Ernst Wilhelm Paul.
Entbindungs-Institut: Eine unehel. T., Marie Anna, geb. 9. April 1886. — Eine unehel. T., Therese Olga, geb. 11. April. — Ein unehel. T., Anna Lina, geb. 14. April.
Domkirche: Des Papierhändler Gundlach T., Anna Katharina Johanna Ilse und Therese Helene Charlotte Wally, geb. 19. Oktober 1885.
Neumarkt: Des Arbeiter Wustrau S., Ernst Emil, geb. 19. Mai 1885. — Des verstorbenen Schlosser Reiche S., Karl Wilhelm Heinrich, geb. 16. Oktober. — Des Zimmermann Frenzel S., Hermann August, geb. 12. Januar 1886. — Des Gelbgießer Mühlhan S., Ludwig Karl Otto, geb. 19. Februar.
Glaucha: Des Handarbeiter Eichelmann S., Friedrich Wilhelm, geb. 27. Januar 1885. — Des Arbeiter Rappsilber S., August Hermann, geb. 1. Dezember. — Des Schlosser Dentler T., Anne Johanne Luise, geb. 6. Januar 1886. — Des Maler Habermann S., Karl Max Paul, geb. 19. Januar. — Des Fischermeister Hoffmann S., Karl Hans, geb. 19. Januar. — Eine unehel. T., Ida Bertha, geb. 24. Januar. — Des Handarbeiter Banse T., Anna Frieda, geb. 30. Januar. — Des Zimmermann Schulze S., Wilhelm Otto Hermann, geb. 5. Februar. — Des Fabrikarbeiter Hartmann S., Paul Friedrich Walther, geb. 5. Februar. — Des Handarbeiter Hempel T., Martha Emma, geb. 8. Februar. — Des Schlosser Beyer T., Lisbeth Frieda, geb. 16. Februar. — Des Kunst- und Handelsgärtner Wagner T., Margarethe, geb. 3. März. — Des Handarbeiter Schlüttermann T., Martha Elise, geb. 22. März.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 21. April.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Julius Feldmann, Halle, und Caroline Friederike Emilie Diez. — Der prakt. Arzt Dr. med. Oskar Paul Thamhayn, Roßleben, und Friederike Wilhelmine Johanne Agnes Hüther, Giebichenstein.
Eheschließung: Der Chemiker Dr. Paul Reinhold Senff, Griesheim, und Hedwig Theodore Landré, gr. Ulrichstr. 6. — Der Hilfsbremer Friedrich Rudolph Gustav Wolfarth, Landwehrstraße 13, und Pauline Meyer, Feldstr. 7.
Geboren: Dem Gelbgießer Friedrich Pötsch, Steinweg 42, eine T., Frieda Martha. — Dem Fabrikbesitzer Louis Bauer, Margarethenstr. 1, eine T., Louise Helene. — Dem Maurer Wilhelm Haack, Mittelwache 5, eine T., Marie Wilhelmine Rosalie Anna. — Dem Wagenlackirer Paul Plötz, Langestr. 18, eine T., Lisbeth. — Dem Kutscher Emil Härtel, Breitestr. 4, ein S., Friedrich August Emil Bernhard. — Zwei unehel. S.
Gestorben: Die Wittwe Friederike Wilhelmine Stock geb. Bettzüge, 59 J. 3 T., Wilhelmstr. 4. — Des Geschirrführer Gustav Otto Sohn, todtgeboren, Domplatz 10. — Der Strafgefangene, Dienstknecht, Gottfried Schütze, 33 J. 3 M. 14 T., Anstalts-Lazareth. — Der Auszügler Carl Sachse, 71 J. 5 M. 1 T., Klinik. — Der Schneidermeister Johann Carl Eduard Ströfer, 59 J. 3 M. 4 T., Mauergasse 14. — Der Mehl- und Getreidehändler Ernst Ferdinand Franke, 54 J. 5 M. 7 T., gr. Klausstraße 27. — Des Eisendreher Carl Schubert Ehefrau, Johanne Margarethe Elisabeth geb. Westphal, 21 J. 8 M. 23 T., Liliengasse 11. — Der Strafgefangene, Handelsmann, Vincent Schonowski, 51 J. 10 M. 6 T., Anstalts-Lazareth. — Ein unehel. S.

Kgl. Standesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Stock, Rathhausgasse 1), Vorm. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. Eheschließungen: Montags Mittwochs und Sonnabends.
Aich- und Waageamt (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.
Patentschriften. Lesezimmer: (Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe (unentgeldlich geöffnet Wochentags von 8—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags. Sonntags von 10—12 Vormittags. Sonnabends geschlossen.
Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe im Aich- und Waageamt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1 U. Zutritt frei Wochentags 50 Pfg. Entree.
Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachstube.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation 1. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Börsenversammlung: Vorm. von 8—9½ Uhr im Börsenhause, großer Berlin Nr. 13, (mit Courts-Not.)

Sonnabend, den 24. April:

Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Gesangszirkel im Vereinslokale.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung i. Rest. z. „Reichskanzler."
Techniker-Verein zu Halle a. T.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof".
Plattdütsche Vereenigung: Tosammenkunft Klock 8 im „Rikskanzler", Leipzigerstr.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 16.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im Paradies.
Männer-Liedertafel: Ab. 8½—10½ Uebungsstunde im „Paradies".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal".
Halle'sche Liedertafel: Ab. 8 Uhr in der Loge.
Gesangverein Ossian: Ab. 9½ im Reiß's Restaurant.
Ruderclub Neptun: Ab. 8 im Restaurant zur „Forelle".
Halle'scher Ruder-Verein: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Café Davis".
Halle'scher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler."
Verein junger Eisenhändler: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz".
Gewerk-Vereins-Liedertafel (H. D.): Abends von 9—11 Singestunde in der Stadt Magdeburg.
Zitherkranz: Ab. 8 Uebungsstunde im Reichskanzler.
Ruder-Club „Nelson" von 1874: Ab. 8½ in Lücke's Hotel.
Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends Einzel-Bad 15 Pfg.

Theater in Leipzig.

Repertoire vom 25. bis 27. April.

Sonntag den 25. April.
Neues Theater: Rienzi, der Letzte der Tribunen.
Altes Theater: Das lachende Berlin.
Carola-Theater: Almenrausch und Edelweiß.

Montag den 26. April.
Neues Theater: Der Rattenfänger von Hameln.
Altes Theater: Das lachende Berlin.
Carola-Theater: Im Austragstübchen.

Dienstag den 27. April.
Neues Theater: Euryanthe.
Altes Theater: Alfred.
Carola-Theater: Der Prozeßhans'l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860423013/fragment/page=0003

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Nächste Vorstellung
Sonntag den 25. April.

Gastspiel der Frau Anna Schramm.

Alles Nähere die Tageszettel.
Billet-Vorbestellungen: gr. Schlamm 4.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde
ist das **einzigste** der verschiedenen von der Antwerpener Welt-Ausstellung prämiirten Pepton-Präparate, welchem die **höchste** Auszeichnung — das **Ehren-Diplom** zuerkannt wurde. Die Jury begründete diese Auszeichnung dadurch, dass es bisher Dr. Kochs **allein** gelungen sei, ein **echtes**, sich Jahre lang haltendes Fleisch-Pepton herzustellen, die Wichtigkeit dieser Entdeckung sei offenbar, und würde dieselbe Europa unschätzbare Dienste erweisen.
Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.

In Halle bei **W. Kathe**, Drog., **A. Ludwig**, Apoth., **O. Marquardt**, Apoth., **Ernst Ockse**, Colonialw.-Hdlg., **A. Scheidelwitz**, Drog., **W. Schubert**, Delic., **H. Schütte**, Drog., **M. Waltsgott**, Drog. In Landsberg bei **Paul Weber**. In Sangerhausen bei **G. Buntebarth**. In Teuchern bei **G. Stempel**, Apoth.

W. Leopold, Korbmachermeister,

9. Mauergasse 9, Nähe des Waisenhauses,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Kinderwagen,
Reisekörbe, sowie alle anderen
Korbwaaren
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett u. Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhm. Bettfedern, Pfund: 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 47, im Alten Dessauer. Halle a. S.

Versandt nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Die Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Compagnie Rirdorf

empfiehlt ihr vorzügliches *Linoleum* zum Belegen von Zimmern, Küchen, Korridoren und Treppenstufen. Bei Abnahme grösserer Posten reine Fabrikpreise.
Alleiniger Vertreter für Halle

Hermann Arnold

an der Marktkirche.

Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken

in grosser Auswahl zu mässigen Preisen empfiehlt

Hermann Arnold

an der Marktkirche.

Prima holländ. Austern,
lebende Hummer,
frische Ostseekrabben,
ungar. Poularden und Capaunen,
französ. Poularden,
Vierländer Gänse,
Enten und Hähnchen,
Kibitz- und Möveneier
empfiehlt

Julius Bethge.

Prima Astrach. Caviar,
hochf. ger. Rheinlachs,
Fettbücklinge, Spickaale,
Aal in Gelée,
Strassburger Gänseleberpasteten,
frische grüne Morcheln,
Messinaer u. Blutapfelsinen,
frischen Odenwäld. Waldmeister,
Braunschweiger Gemüse-Conserven,
russische Zuckerschoten,
Rhein. Compotfrüchte,
Preisselbeeren m. Zucker,
pa. hellen Wabenhonig,
tägl. frische ff. Sahnenbutter empfiehlt

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

Max A. Müller,

Grosse Steinstrasse 66 (Renelt's Restaurant). **Weinhandlung,** **Grosse Steinstrasse 66** (Renelt's Restaurant).
Filiale der Champagnerfabrik von Kloss & Foerster,
Freyburg a/Unstrut.

Moselweine

(absolut reine Naturweine)
von 65 Pfg. an per Flasche excl. Glas.

Die Moselweine werden infolge ihrer hervorragenden **Race** und **angenehmen Säure** als erfrischende und der Gesundheit durchaus zuträgliche Weine gern getrunken. — Aerztlicherseits ist konstatirt, daß von allen deutschen Weinen in Krankheitsfällen **der Moselwein** am dienlichsten ist.

Champagner von 2 Mk. an bei Entnahme von 12 Flaschen a.

Freyburger Landweine (angenehme Tischweine und gesunder Früh- und Abend-Wein-Schoppen).
In **Renelt's Restaurant** (Probir-Stube) wird dieser **Freyburger** à Flasche von 75 Pfg. an verkauft, außer dem Hause von 50 Pfg. an.

Bordeaux, Rheinweine, feinste Düsseldorfer Liköre.

Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

empfiehlt in **reichhaltigster** Auswahl

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße 60.

Feinsten Astrachaner Caviar,
Prima ger. Rheinlachs,
Makrelen in Gelée,
Frischen Waldmeister,
Feinste Trüffelleberwurst,
Frische Bratheringe empfing

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Turnerschuhe

neuester Art
sind in jeder Größe auf Lager.
R. Ranzenhofer,
Poststraße 9.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860423013/fragment/page=0004